Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 49: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ihm gutgeschrieben werben. Ift burch diese Abzahlung ein Drittel des Kauspreises gedeckt, was bei diesem Modus in etwa 12 Jahren der Fall ist, dann wird das Grundstück dem Erwerber aufgelassen; die restirenden zwei Drittel werden als feste Hypotheten zu 4 Prozent eingetragen. Selbstverständlich ist es dem Erwerber überlassen, zur Amortisation auch mehr als 2 Prozent beizutragen und dadurch schneller in den fattischen Besit des Erundstückes zu gelangen.

Um an einem fonkreten Beispiele zu zeigen, wie sich die Verhältnisse für den Erwerber eines Hauses gestalten, setzen wir die folgenden Zahlen hierher. Gines der bereits des wohnten Gedäude hat 6700 Mark gekostet; auf Miethe und Amortisation sind für dasselbe jährlich 402 Mark zu zahlen; aus der Vermiethung der Parterrewohnung zog der Vesitzer seinerseits jedoch eine Ginnahme von 180 Mark, so daß er per Jahr nur 222 Mark aus seiner Tasche zu entrichten hatte, und für diesen Preis besaß er eine Wohnung, desstehend auß zwei Stuben, Küche, Stall und Zubehör, und er wird außerdem in nicht allzulanger, absehbarer Zeit freier Eigenthümer des ganzen Hause nehrt Garten sein.

Auf Grund dieser Prinzipien sollen nun zu den für die Mitglieder bereits hergestellten acht Häusern in dem lausenden Jahre weitere acht Häuser erbaut werden; dabei aber war es gleichzeitig möglich, die eingezahlten Beiträge sehr günstig zu verzinsen, und es können überdies dem Reservesond 263 Mark und dem Extra-Reservesond 1500 Mark zugeführt werden. Haben die Mitglieder also einerseits Aussicht, Bestiger eines solld gedauten und hübschen kleinen Hauses in gesunder Lage zu werden, so sind die eingezahlten Beträge doch auch schon in der Zwischenzeit vortrefslich angelegt, denn sie brachten im ersten Geschäftsjahre 4 Prozent und im absgelaufenen sogar 5 Prozent Dividende.

Bei so günstiger Entwicklung mehrt sich, wie erklärlich, in erfreulicher Beise die Mitgliederzahl. Im Berlaufe des abgeschlossen Jahres stieg dieselbe von 103 auf 261 Personen, und dementsprechend wurden allein während der letzten Generalversammlung rund 1100 Mark baar von den Genossen eingezahlt. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß die Genossenschaft zu dem besonderen Danke, wie ihren leitenden Persönlichkeiten, so auch einem außerhalb der Genossenschaft stehenden Privatmann, dem Herrn Weisbach in Berlin, verpflichtet ist, der zu mäßigem Jins und unter coulanten Bedingungen der Bereinigung Gelder gegen Hypothek auf die Baulichkeiten dargeliehen hat; erst hierdurch war es möglich, die Ausstührung einer größeren Anzahl Häuser gleichzeitig in Angriff zu nehmen.

Die Leiftungen der Berliner Baugenossenschaft zeigen einen in der Praxis bereits erprobten Weg, wie die Wohnungsverhältnisse unserer weuiger begüterten Stände gebessert und wie auf diese Weise die ganze soziale Stellung dieser Schichten gehoben werden kann. Es wäre zu wünschen, daß das Interesse für diese Bereinigung in immer weitere Kreise dringe, daß so die Mitgliederzahl sich weiter hebe, und daß auch andere Männer ihre Unterstützung so freundlich darbieten, wie Herr Weißdach es gethan hat, damit die vorgesteckte eble Aufgabe in möglichst großem Umfange zum Segen der ärmeren Schichten und der Gesammtheit des Bolkes erfüllt werden kann. (Berl. Tagebl.)

Schweizerifder Gewerbeverein.

(Offizielle Mittheilung des Sekretariates vom 4. März 1889.)

Aus den Berhandlungen der Zentral=Borstand 3= Situng vom 3. März, zu welcher als Bertreter des schweiz. Industrie=Departements Hr. Dr. Rieser erschien, ist Folgendes mitzutheilen:

Auf weiteres Borgehen bezügl. der angeregten Ginführung von Fähigkeitsprüfungen für Patentanwälte und Grerichtung eines Lehrstuhles am eidgen. Polytechnikums wird einstweilen verzichtet.

Dem von den Sektionen begutachteten Entwurf eines schweizer. Normal-Lehrvertrags, welcher soweit möglich für die Lehrverträge der deutschen Schweiz ein Gewohnheitserecht schaffen sollte und dessen Inhalt und Form deßhalb eine gewisse Bedeutung zukommt, wurde besondere Ausmerksamkeit geschenkt. Der Normal-Lehrvertrag soll nunmehr nach redaktioneller Feststellung veröffentlicht und den Interessenten gratis und franko zur Verfügung gestellt werden.

Für die Berichterstattung über die Lehrlings = prüfungen ift eine einläßliche Anleitung durchberathen worden.

Giner Anregung der Sektion Langenthal nachkommend, sollen beförderlich Schritte erfolgen zur möglichsten Erleichsterung des Besuches der Pariser Weltausstellung für die Mitglieder der Gewerbevereine in Bezug auf Reisekostenereduktion, Ginquartirung 2c. Ferner werden die Sektionen eingeladen, allfällige Gesuche um Subventionirung tüchtiger Handwerker zum Besuch der Ausstellung, sofern dies noch nicht geschehen sein sollte, möglichst beförderlich bei den kantonalen Behörden einzureichen. Bundessubventionen sind jedenfalls nur für solche Handwerker erhältlich, welche von den Kantonen unterstützt werden.

Zur Veranstaltung von gewerblichen Banbervorträgen hat der leitende Ausschuß die einleitenden Schritte getroffen und wird der Zentralvorstand in einer spätern Sitzung bestimmte Beschlüsse fassen.

Für die nächste Delegirtenversammlung wurden neben den geschäftlichen folgende Haupttraftanden in Aussicht genommen: Postulate zu einer Schweizer. Gewerbesordnung und "Ständige Verkaufsstellen." Letzteres Traftandum ist durch einen vom Handwerferverein St. Gallen gestellten Antrag angeregt worden und es soll nächstens durch ein Kreisschreiben die Wegleitung zur Vorberathung in den Settionen gegeben werden.

In Bezug auf die Postulate zu einer schweizer. Gewerbeordnung wird, um eine gründliche Diskussion zu erzielen, beschlossen, nur zwei Abschnitte, und zwar diesenigen betreffend Hausirverkehr, Wanderlager u. s. w. und betreffend Schutzuaßregeln in den Aleingewerbe-Betrieben vor die nächste Delegirtenversammlung zu bringen. Der leit. Ausschufz wird in beiden Kichtungen weiter vorarbeiten.

Die Verhandlungen dauerten ununterbrochen von 10-3

Berichiedenes.

Lehrwerkftätten in Bern. Zur Wahl als Mitglied ber Lehrwerkftättenkommission an die Stelle des Hrn. Borsteher Scheidegger wird dem Stadtrath vorgeschlagen: Herr Stadtrath Beheler, Schuhmachermeister. Mit Rücksicht namentslich auf den um Oftern beginnenden zweiten Jahreskurstreten in der Schreinerabtheilung als Fachs und Zeichnungsslehrer, zugleich technischer Leiter, Hr. Josef Bogel, als Hülfsslehrer Hr. Konrad Lommeli, in der Schuhmacherabtheilung als Leistenmacher Hr. Podé ein.

Schweizer. Gewerbeverein. Am 26. Febr. waren es 40 Jahre, daß der "Schweiz. Gewerbeverein" gegründet wurde. Es vereinigten sich vierzehn Lokalvereine mit zusammen 3070 Mitgliedern.

Das Boghardt'iche Imprägnirungspräparat als Politurgrund ic. In Nr. 40 ds. Bl. wurde auf ein Präparat aufmerksam gemacht, das Herrn H. J. Boghardt in Fehraltorf

zum Erfinder hat und die Beachtung aller Holzarbeiter in hohem Grade verdient, da es fehr vielseitige Verwendung finden kann und für manche Zwecke weit beffer ift als jedes andere Präparat. Es eignet sich 3. B. zum Ausfüllen ber Holzporen beffer als der bisher allgemein angewandte ameri= fanische Wood filler, gibt bei bedeutender Zeitersparniß einen beffern und schönern Politurgrund als andere Praparate, verleiht dem Holze einen Seidenglanz und läßt die Mafer= partien reliefartig erscheinen.

Herr Prof. Dr. Roffel hat dies Präparat untersucht und

äußert sich folgendermaßen darüber:

Gewerbemuseum Winterthur. Chemische Analysen. Zeugniß. Herr H. J. Boßhardt in Fehraltorf hat uns eine Komposition zur Behandlung von Holz, die er nach vielen Versuchen zusammengestellt hat, zur Untersuchung übergeben. Es wird damit dem Holz für Möbel u. j. w. ein feinerer, dauerhafterer Politurglanz ertheilt. Die Prüfung des Präparates hat ergeben, daß es sich um eine richtig bergestellte Löfung eines febr gunstig wirkenden Harzes handelt, das in das Holz sehr leicht eins dringt und die Poren verschließt. Die Arbeit ist eine sehr einfache. Nach dem Trocknen wird das Holz sehr hart und politurfähig. Das Lösungsmittel hat den Bortheil, keine fettigen Bestandtheile zu enthalten und keinen Geruch zu verbreiten; es gehört außerdem zu den fäulniswidrigen Substanzen, wirft daher gegen Schimmel und Schwamm. Unserer Ansicht nach wird es sich empsehlen, Bersuche anzustellen, diese Lösung zum Anstreichen (äußerlich) von Weinfässern, namentlich von Lagerfässern, zu verwenden; diese würden neben einer angenehmen Farbe weniger schweißen und durch Verdunsten weniger Flüssigkeit verlieren; außerdem wird dadurch dadurch bad.
liebig gefärbt werden.
Winterthur, den 26. Februar 1889.
Der Chemiker: (sig.) Dr. A. Roffel. dadurch dadurch das Holz dauerhafter. Das Präparat kann be-

Bruchfestigfeits : Prüfungsmage. (Bon Grbmann Rircheis in Aue i. S.) In vielen Gifengiegereien findet man neuerdings die höchst praftische Bruchfestigkeits = Prü= fungswaage von obiger Firma vor, deren Ginfachheit und Zweckmäßigkeit allseitig anerkannt wird. Es hängt nämlich sowohl von der Rentabilität, als besonders mit der So= lidität eines guten Gifengießereibetriebes eng zusammen, daß man sich neben Anderem stets zunächst über zwei Bunkte vergewissert und zwar:

1. Welche Gigenschaften bei Maschinenguß, insbesondere welcher Grad von Festigkeit und Biegsamkeit werden bean= sprucht, sowie

2. Welche Roheisensorten erweisen sich als die hierzu

geeignetsten, bezw. in welcher Gattirung?

Gewiß diejenigen Eisengießereien werden sich das größte Vertrauen unter den Konsumenten erwerben, aber auch zum eigenen Vortheil arbeiten, die, über beide Punkte jederzeit im Klaren, den besten Buß am billigsten herzustellen wissen. Sie werden die nothwendigen sorgfältigen und fortgesetzten Feftigkeitsproben also auch nicht nur der einfachen Schätzung des Betriebsleiters, in den meiften Fällen eines aus der Gießerei=Prazis hervorgegangenen, mit der späteren Verwen= bung ber Stude nicht immer vertrauten Meisters überlassen, sondern sich möglichst durch Zahlen genauere Rechenschaft zu geben suchen.

Un einer hierfür geeigneten, Jedermann verständlichen und bequem zugänglichen, dabei billigen Maschine, welche ein solches ununterbrochenes leichtes Probiren gestattet, fehlte es aber bisher, weshalb die von Erdmann Rircheis in Aue aelieferte Bruchfestigkeits-Prüfungswaage überall, wo man fie bis jest einführte, sich des ungetheilten Beifalls zu er= freuen hat. Sie ift bem eigenen Bedürfniffe ihres Erfinders entsprungen und besteht im Wesentlichen aus einer einfachen Hebelanordnung mit einzuschaltender beständiger, sowie ver= änderlicher Belaftung, in ihren Berhältniffen und Dimenfionen allerdings auf wiffenschaftlicher Grundlage beruhend und für bestimmte Normal-Probebolzen berechnet. Lettere find cy=

lindrisch, sollen möglichst genau 21,7 mm Durchmesser und 240 mm Länge (bei 200 mm Freilage) haben, werden in die festen Lager links an der Maschine gelegt und einer allmälig fortschreitenden Belaftung burch Drehen am rechten Handrabe ausgesett. Während berselben hat man nur die Durchbiegung des Probebolzens genau zu verfolgen, den an einem Zifferblatte mit großer deutlicher Rreiseintheilung ficht= baren Zeiger zu beobachten, bis der Bruch eintritt und der Stand des Laufgewichtes (sog. Reiters) an einer Stala seines Hebels die Anzahl von Kilogrammen, d. h. den eigentlichen Bruchmodul angibt, ohne daß es auch nur einer Rechnungs= Operation bedürfte. Der ganze Versuch nimmt felten mehr als eine Minute für einen Bruch in Anspruch. Die Hebel= skala umfaßt die gewöhnlich äußersten Bruchfestigkeitsgrenzen für Gußeisen und zwar innerhalb 2000 bis 5000 Kg. pro Quabratcentimeter von 50 zu 50 Rg. steigend.

Lon besonderer Wichtigkeit für den Fachmann ist übri= gens nach Beendigung einer Reihe von Versuchen noch ein Vergleich der Produkte aus jedem mit der zugehörigen Durch= bringung multiplizirten Bruchmodul. Es läßt sich auf solche Weise eine Tabelle aufstellen, aus welcher man neben ber Nummer und Marke des Probebolzens deffen Bruchfestigkeit, Biegfamfeit und eben jenes Produft vergleichen fann, wobei zu bemerken ift, daß die Größe des letteren namentlich auf die Verwendbarkeit des Gusses durch veränderliche Kräfte zu hoch beanspruchten Maschinentheilen schließen läßt, während der Bruchmodul an sich allein Werthe für ruhende Be-

lastungen gibt.

Aurz zusammengefaßt bestehen die Vortheile dieser ebenso intereffanten wie nütlichen Vorrichtungen in:

1) größter in der Praxis überhaupt beauspruchter Ge= nauigkeit und Zuverlässigkeit;

2) einfacher Bedienung und Behandlung von felbst des

Rechnens untundigen Versonen;

3) bequemen, dabei für die Berftellung am beften geeigneten Formen und Dimenfionen der Probebolzen, die fich bekanntlich auch für etwaige genauere Versuche leicht ab= drehen lassen und

4) im billigen Preise ber Maschine — 325 Fr. franko Aue in S. exfl. Emballage — sie wiegt zirka 285 Kg. netto.

Gegen Abfallen des Kalkputes. Die freie, allen Un= bilden der Witterung ausgesetzte Lage verursacht an Gebäuden häufig Losbröckeln des Kalkputes von den äußeren Wänden bes damit bezogenen Mauerwerks. Gin bekanntes Mittel gegen diesen Uebelstand ist das sogenannte Abrappen, d. h. es wird zur Herstellung des Putmörtels ein lehm- und staub= freier, grober Kies verwendet und dieser auf der vor dem Auftragen (Besenwurf) sorgfältig angefeuchteten Wandfläche nicht glatt verrieben, sondern rauh stehen gelassen. Auf diese Weise wird dem Mörtel mehr Oberfläche verliehen; dem= entsprechend kann derselbe mehr Kohlensäure aus der Luft aufnehmen und rascher erhärten. Neuerdings wird zu glattem But für diesen Zweck auch der sogenannte verlängerte Ce= mentmörtel empfohlen, ein Gemisch aus 1 T. Kalkbrei, 2-4 T. Cement und 6-12 T. Sand. Einmal angerührt foll dieser Mörtel, entgegen dem reinen Cementmörtel, selbst in 24 Stunden seine Bindekraft nicht verlieren. Noch wetter= fester soll ein derartiger Abput durch einen nachträglichen wiederholten Anstrich mit einer Lösung von 3 T. Eisen= vitriol in 3 T. Wasser werden. Zeigt sich nach dem vierten Anstrich keine dunkle, grünliche Färbung mehr, so ift der But oberflächlich mit der Lösung gefättigt. Gin darauf= folgender zweimaliger Anftrich mit Sprozentigem Seifenwaffer soll genügen, den Put wasserdicht zu machen und Abreiben desselben nach dem Trocknen mit einem Tuche ober einer Bürste ihm das Ansehen eines Delfarbenanstriches verleihen.

268. Ber liefert die Gufffude ju Schlachthaus-Aufzugen und ju welchem Breis? Bie ichwer werden biefelben?

269. Ber fabrigirt ober liefert ftarte Rellerthurschlöffer und gu welchem Breis?

270. Bie und aus mas für Material laft fich ein Boben ftatt bes Daches über eine Berfftatt erftellen, ber gegen jede Bitterung haltbar ift und worauf noch gearbeitet werden fann?

271. Belches ichweizerische Geschäft befaßt fich mit bem Be-bruden bes beforirten Beigbleches, wie jolches zu Bichsebuchen 2c.

272. Ber fabrigirt in ber Schweig ordinare Bagenachjen in verschiedenen Größen gum Biederverfauf in Gifenhandlungen? 273. Belde Fabrit verfertigt icone, folide emaillirte Grab-

plaquen

274. Ber hat einen noch in gutem Buftande befindlichen Blasbalg zu vertaufen? 275. Bo bezieht man Pflugbestandtheile in größeren Quanti-

täten billigft? 276. Wer fauft ein größeres Quantum gange, fehr ichone

auserlefene Aborn- und Buchenftamme? 277. Wer fabrigirt feine Lochstangen, 3. B. für maillons-

ähnliche Artifel?

278. Welcher Schloffer, Mechanifer, Feilenhauer zc. wurde gebrauchte prima engl. Schlichtfeilen faufen, 8" lang, 17" breit, 120 Gr. schwer und auch in größeren und kleineren Formaten? Es fonnten folde in furger Zeit ju Sunderten geliefert werden. 279. Ber liefert Sichenholz oder Gichen ju Fournierboden?

Antworten.

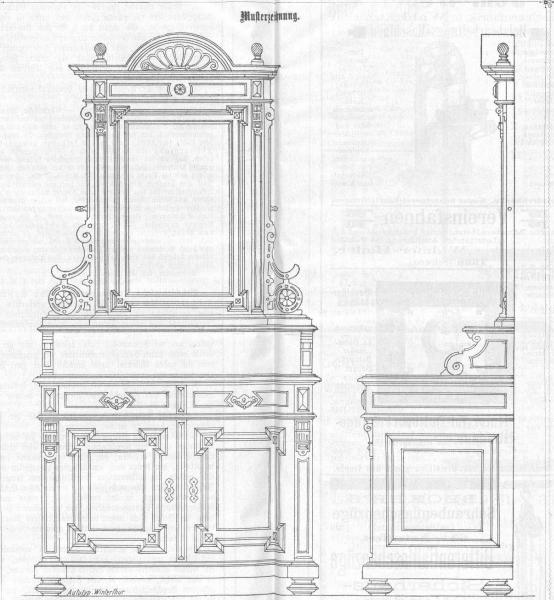
Muf Frage 248. Ihre Frage follte bestimmter gefaßt fein; der Fernstebende weiß nicht, ob es fich bier um eine Doppelfeuerung in einer Baschfuche ober in einer Schmiede handelt. Die Untwort würde nicht gleichlautend fein. Ich nehme an, es handle fich in vorwürfiger Frage um eine doppelte Effefeuerung. Der Fehler, daß der Rauch von frifd aufgelegten Rohlen bei Ihrem Berhaltniß nicht abzieht, liegt nicht im Ramin; dasfelbe ift nach Ihren Ungaben hoch und weit genug, wohl aber am richtigen Bufammenfaffen und Fortführen ins Kamin. Als Berbindungsftud zwischen Ramin und Feuer haben Gie einen großen weiten but (alte beutiche Effe) gewählt und das war total verfehlt. Diefer but tonnte genugen, jo lange man nur Solgtoblen jum Schmiedfeuer verwenbete, benn diefe enthalten nur wenig Baffer und geben auch nicht viel Gas und Rauch. Das Berhaltnift hat fich aber total geandert, seitdem die Steinkohle die Holzkohle verdrängt hat. Der Steintohlenrauch besteht wesentlich aus Rohlen-, Schwefel- und Ammoniatgafen, gemischt mit febr viel Bafferdampf. Alle diefe Beftandtheile find ichwerer als die gewöhnliche atmospärische Luft, erfordern daher auch einen weit rascheren und fraftigeren Bug. Dieser lettere hängt aber nicht blos von einem hoben Ramin, fondern auch von einer entsprechenden Erhipung ber Gafe ab. In einem weiten hut tühlen fich aber die Rauchgaje jo ftart ab, daß an einen rafchen Bug gar nicht mehr gebacht werden fann; deshalb ift man auf den fleinen frangofischen Effehut gekommen, deffen Unwendung ich nun auch Ihnen empfehle.

Dieser fonische Hatt wird am zwecknäßigsten aus Eisenblech fonstruitt, tann viereckig oder rund sein und hat se nach der Essergibe 45 bis 60 Em. Durchmesser und endigt in einen Hals von 20 bis 22 Quadratcentimeter Querichnitt. Go groß wie dieser hals follen auch die Rauchabzugsfanale fein. Es empfiehlt fich, den Ronus, wenn irgend thunlich, nicht allgufteil zu machen. Diefer hut mird ungefahr 50 bis 55 Cm. ab der Effe entfernt angebracht. haben Sie ein feitliches Schmiedfeuer, fo muffen die Rauchkanale in die Feuermauer eingelassen werden und beginnen gerade ob der Effebruftplatte. Auf alle Galle muß auch Die-Feuerung richtig gehandhabt werden; man muß immer eine hinreichende Lofchmaffe die man von Zeit zu Zeit benett, zur Gingrenzung verwenden. Das Feuer foll in der Regel nicht seitlich ausschlagen: deshalb empfiehtt es fich auch, bei frisch aufgelegten Rohlen den "Löschspit" fo in das Feuer zu fteden, daß die austretenden Bafe unter Entzundung und Flammenbildung den Weg nach dem Rauchfang nehmen oder vielmehr nehmen muffen. Benn Gie Ihr Teuer nach genannten Grundfagen einrichten und handhaben, jo werden Gie unbedingt eine rauchfreie Gije befommen. 3. Sartmann, Dechanifer.

Muf Frage 244. Gichene Latten nach gewünschtem Dag liefert (von der Majdine genau nach Dide gehobelt) Joj. Dudler, mech.

Huf Frage 256. Rajir-Hanteulik, sowie tomplete Coisseur-Ginrichtungen liefert als Spezialität J. Würgler-Wächter, Möbelichreiner in Narburg

Muf Frage 256. Solche Rafirstühle liefert als Spezialität Il. Tudidmid, Schreinermeifter in Thundorf (Thurgau).



Schlafzmmer.

Rach eigenem Entwurf ausgeführt von Schreinermeifter Sarer-Salbfer in Altstätten. Diplomirt an ber Landesausstellung in Burich c) Waldtisch mit Spiegelaufsat (Borde und Seitenansicht. - Maßstab 1:10.

(Siehe Bettladen-Zeichung in Mr. 47 b. Bl.)

Muf Frage 261 erlaube mir, Ihnen mitzutheilen, daß ich in biefem Fache ichon viele Jahre in allen Wegenden gahlreiche und darunter fehr bedeutende Arbeiten ausgeführt habe. Ich bin darin in jeder Sinficht burchaus bewandert und leiftungsfähig und gibt es in ber Schweig wohl fein zweites Gefchaft, bas fpegiell im Bebirge ichon fo viele Bedachungen ausgeführt wie bas meinige.

563

Alluftrirte Schweizerische Sandwerker-Beitung

3. Traber in Chur. Muf Frage 262 betr. Bienerfeffel. Die Bienerfeffel . Fabrit

Stoll in Roblenz (Nargan)." Auf Frage 262. B. Umsler in Fenerthalen bei Schaffhausen wünscht mit dem Fragesteller direft in Unterhandlung gu treten.

Auf Frage 264: "Düffen die Rollen an einer Bandfage flein ober groß fein?" ic. Die Rollen an einer Bandfage follen moglichit groß fein, denn fie laufen am Umfange besto schneller. Auch hat das Gageblatt weniger Biegung und dauert daber langer; die Rollen follen nicht weiter von einander fteben als 30-40 Cm., zwischen den Umfängen gemeffen. Auf die Rraft hat es feinen Ginfluß, ob die Rollen von Solz ober Gifen feien, doch find lettere wegen dem Bergiehen beffer. Jedenfalls follte die untere oder Untriebrolle von Gifen und ziemlich ichwer fein und der Bellbaum von Stahl, damit er dunner und daber leichter laufend gefertigt werden fann. Die obere Rolle follte an beiben Enden bes Bellbaumes in dunnen Bapfen gelagert und das bewegliche Geftell hiefur extra tonftruirt fein. Sammtliche Riemenicheiben von Sola ober Gifen follen möglichst groß genommen werden und die Riemen breit, damit ohne ftarte Spannung der Riemen doch nicht gleitet, B.

Auf Frage 265 betr. Schaufelftiele. U. Fren, mech. Bagnerei, Berned. — Forstverwaltung der Stadt Burich, Gihlmald-Langnau. 3. Geeberger, Wagner, Othmarfingen (Margau).

Muf Frage 265. Robe ober fauber ausgearbeite Schaufelftiele fonnen en gros bezogen werden bei S. Ropp in Grenchen. Mufter in brei Sorten nebit Preisangabe zu Dienften.

Auf Frage 267. G. Berzog, Spenglermeister, Schöftland (Nargau) wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Auf Frage 267. Möchte mit dem Fragesteller in Korreiponbeng treten, betreffe Lieferung von Blechflaschen.

Auf Frage 267. A. hugentobler-Frei, Spengler, Burglen (Thurgau) wünscht mit dem Fragesteller in Korresponden, zu treten. Auf Frage 267 betr. Blechflaschen bin ich im Falle, Blech-Emballage zu allerbilligften Preisen zu liefern, und bin ich regelmäßiger Lieferant verichiedener großer Beichafte.

3. Traber in Chur. Auf Frage 267. J. Bottle-Fierz, Battweil, ift für Lieferung fraglichen Artifels eingerichtet, und wünscht mit dem Fragelieller in Rorrespondeng zu treten.

Submissions-Anzeiger.

Die Brunnengenoffenschaft 2Bnl-Riederufter ift Willens, eine neue Brunnenleitung ju erfiellen, und eröffnet hiemit über folgende Arbeiten freie Konfurreng: 1) Fasjung einer neuen Brunnenftube. 2) Erstellung einer eifernen Röhrenleitung von girfa 470 Meter Lange mit Röhren von 150 Millimeter Lichtweite influfive Lieferung berfelben nebft Abfperr- und Reinigungsichieber. 3) Erdarbeit fur obige Bauten. Diesbezugliche Offerten find einzeln und von beute an spätestens innert 10 Tagen an ben Prafidenten obiger Genoffenschaft, herrn hermann Bungli, einzugeben, woselbst Bau-vorschriften und die nabern Bedingungen eingesehen werden können.

Die Gupfer- und Schloffer-Arbeiten für bas eidg. Phufitgebaude in Burich werden hiemit zur Konfurreng ausgeschrieben. Beichnungen, Borausmaß und Bedingungen find im Bureau der Bauleitung (Bolytechnifum 18b) jur Ginficht aufgelegt. Uebernahmsofferten find der Direftion der eidg. Bauten in Bern unter der Aufschrift "Angebot fur Physithaute in Burich" bis und mit bem 14. Marg nachfthin franto einzureichen.

Die Lieferung der eifernen Trager und die Baufdymiede-Arbeiten fur bas neue Bunbesrathhaus in Bern werden hiemit gur Konfurreng ausgeschrieben. Plane, Borausmaße und Bedingungen find im Bureau ber Bauleitung (altes Infelgebaude in Bern) gur Ginficht aufgelegt. Uebernahmsofferten find der Direftion der eidg. Bauten bis und mit dem 15. Marg nachithin unter der Muffchrift "Angebotfur das neue Bundesrathhaus" franto einzureichen.

3m Musvertauf majdadter bedrudter Gliaffer-Foulard-Stoffe à 27 Cts. bis 36 Cts. per Elle, nur beft Qualitäten, beren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle Gelegenheitsfauf) verfenden direkt an Private in einzelnen Retern, fowie in gangen Studen portofrei in's Saus Dettinger & Co., Bentralhof, Burich.

P. S. Mufter fammtlicher Gelegenheits-Bartien umgehend franto